

Die Münzen, Medaillen und Jetone des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns.

Von Josef von Kolb. Linz 1882. 8^o. 166 S. mit 2 Tafeln.

Der Verfasser, einer der gewiegtsten Forscher auf dem Gebiete der Münzkunde, hat sich durch seine einzig dastehende Collection von Münzen der römischen Kaiser Tacitus und Florian in der wissenschaftlichen Welt ein Denkmal gesetzt. Die Existenz dieser Sammlung wird im Andenken der Nachzeit bleiben durch eine sich darauf beziehende Denkmünze. Der Avers derselben zeigt im Dreipasse das Wappen derer von Kolb mit der Aufschrift (in gothischen Majuskeln): IOS. SOSTH. DE KOLB. Unten: † MDCCCLXXV † Auf der Rückseite in sieben Zeilen (Lapidarschrift): IMPP. — TACITO — ET — FLORIANO — AD SAEC. XVI — COLL. NVM. — EORVM. Von von Kolb's vielen numismatischen Aufsätzen nennen wir: a) Die Antoniniace des Kaisers M. Aemil. Aemilianus. (Wien 1876.) b) Victoria perpetua Aug. und nicht Victoria Pontica Aug. auf Münzen des Kaisers Tacitus. (Wien 1877.) c) Sabinianus. Ein vergessener römischer Kaiser. (Wien 1878.) d) Die graecisirenden Umschriften auf den Antoniniaceen des Hostilianus. (Wien 1879.) e) Ein Goldgulden Kaiser Friedrich's IV. (III.) in Wiener Neustadt. (Wien 1879.) f) Der Tiroler Kreuzer vom Jahre 1809. (Wien 1879.) Die „Studien“ brachten in vorigem Jahrgange aus seiner geübten Feder: „Die Medaillen und Jetone der Benedictiner-Abteien im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns.“ Nun hat er unter oben citirtem Titel das Resultat langjährigen Fleisses und unentwegter Sammellust der Oeffentlichkeit übergeben. Er will, wie er in der Einleitung bemerkt, keineswegs eine Geschichte des obderennsischen Münzwesens bringen, sondern nur eine Beschreibung der bis jetzt bekannten Landesmünzen liefern. Wenn er über dieses sein gestecktes Ziel hie und da hinausstreift und sich in historischen Excursen ergeht, können wir es ihm nur Dank wissen.

Die Münzen des Landes ob der Enns sind keine häufige Erscheinung, verglichen mit dem monetaren Reichthum anderer Länder. Um so höher ist die Thatsache anzuschlagen, dass es dem Autor gelungen ist, 400 Stücke aufzufinden und nachzuweisen, deren grosser Theil in der Sammlung des Museum Francisco-Carolinum zu Linz hinterlegt ist. Er gliedert seinen Stoff in drei Hauptgruppen: I. Landesfürstliche Münzen; II. Ständisches Gepräge; III. Medaillen und Jetone einzelner Orte. Landesfürstliche Münzen existiren nur von Albrecht V., Albrecht VI. und Ferdinand I. (Dieser hat die ansehnlichste Münzreihe) Auf den Thalern und Gulden Maria Theresia's erscheint zum letzten Male das Landeswappen. Von Kolb führt auch den Beweis, dass die bislang dem Herzoge Ernst dem Eisernen zugewiesenen Schwarzpfennige mit dem E auf der Rückseite dem Herzoge Albrecht VI. angehören.

Das ständische Gepräge zerfällt in Huldigungsmedaillen, Raitpfennige, Ehrpfennige etc. Bezüglich der Stücke Nr. 252 und 280

muss bemerkt werden, dass die Nummerirung auf der Tafel II nicht klappert, sondern eine Verwechslung vorliegt. Für die Existenz einer Landschaftsschule zu Enns (S. 79) spricht auch ein im Admonter Archive befindliches Schriftstück ddo. 1564, in welchem Martha Inderseer, geborne von Jormannsdorf, Pflegerswitwe zu Gallenstein, die oberösterreichische Landschaft ersucht, ihrem die Schule zu Enns besuchenden Sohne Hans Georg längeren Urlaub zu bewilligen.

Wie leicht eine oberflächliche Anschauung einer Münztype auf den Holzweg führen und einen haarsträubenden Schluss provociren könne, zeigt v. Kolb bei Nr. 279 in dem Vorgehen des sonst verlässlichen Appel („Repertorium zur Münzkunde . . .“ IV. Nr. 1781), welcher einen schlecht entworfenen oder erhaltenen Baum für ein Y hielt und daher die Münze der Stadt Ybbs zuzuschmuggeln sich berechtigt fand.

Was die Münzen etc. der einzelnen Orte anbelangt, beansprucht die Landeshauptstadt den Löwenantheil und die auf das stets wiederkehrende Volksfest zu Linz edirten Jetone sind für sich selbst schon zu einer kleinen Sammlung angewachsen. Wir begnügen uns, jene Klöster, Kirchen und Wallfahrtsorte zu verzeichnen, an welche numismatische Reminiscenzen sich knüpfen. Es sind dies (mit Ausschluss der Benedictinerstifte): Adelwang (Nr. 284, 285), Freinberg (301), Kirchdorf, Linz (338—340), Maria Pötsch (379), Maria Trost (380—384), Pöstlingberg (385—387), Puppung (388), Stift St. Florian (391—395), St. Wolfgang (396 a u. b.), Stift Schlägel (397), Schmolln (398—402), Steyr (404) und Stift Wilhering (416).

Wenn wir noch der heraldischen Studie über das Landeswappen (S. 6), des Quellenverzeichnisses (S. 147), des urkundlichen Anhanges (S. 152) und der zwei rein gezeichneten und gut ausgeführten Tafeln gedenken, haben wir unser Lob noch nicht erschöpft. w.

Beiträge zur Geschichte der Cistercienserabtei Altenberg.

Nach den Urkunden verfasst von Aeg. Müller, Pfarrer in Immekeppel. (Der Reinertrag ist für den Neubau der Pfarrkirche in Immekeppel bestimmt.) Bensberg 1882. Druck von Carl Wilh. Haake.

Dies ist der bescheidene Titel des jüngsten Schriftchens, worin der unermüdete Geschichtsforscher Aegidius Müller uns zum ersten Male sichere Nachrichten über jene alte Abtei gibt. Der grösste Theil des Werkchens stützt sich auf Urkunden, von denen bisher nur wenige abgedruckt waren. Auf Seite 3 bis 4 finden wir die Klosterstiftung, sodann folgt die Chronik der Aebte und Besitzungen, worauf im Anhange Seite 59 bis 88 fünfzehn Urkunden wörtlich wiedergegeben sind.

Die Grafen Adolf und Eberhard von Berg gründeten die Abtei Altenberg im Bisthum Köln 1133 als Tochter von Morimond. 1803 ist das Kloster aufgehoben worden; dessen Kirche besteht noch. Die bei Jongelin, Montanus und Anderen gedruckten Abtsreihen erwiesen sich als unzuverlässig und mangelhaft. Sicher sind folgende Daten: